

DAS

HOHELIED

DAS HOHELIED

- Inhalt -

Allgemeine Darstellung	3
Das Hohelied, Vers für Vers	
- Kapitel 1	12
- Kapitel 2	14
- Kapitel 3	16
- Kapitel 4	18
- Kapitel 5	20
- Kapitel 6	21
- Kapitel 7	23
- Kapitel 8	24
Kommentar zum Lied	28

*Die angeführten Bibelstellen sind der Regel der Elberfelder Übersetzung entnommen.
Kontakt: grossboss@grossboss.com - Weitere Hefte verfügbar unter www.grossboss.com/hefte.html*

DAS HOHELIED

Der Titel bedeutet: „Das beste aller Lieder, das Liebeslied schlechthin“, das Salomo geschrieben hat. Es ist ein Superlativ, wie er auch anderswo in der Bibel vorkommt: „König der Könige, Herr der Herren, Eitelkeit der Eitelkeiten oder auch Heiliger der Heiligen (in Bezug auf den hochheiligen Ort der Stiftshütte).

Es handelt sich um ein Liebeslied. Es gibt verschiedene Interpretationen, die für dieses Buch gegeben werden, das auf den ersten Blick nicht einfach ist. Am häufigsten sagt man sich aber, dass dieses Buch ein Dialog hauptsächlich zwischen zwei Verlobten ist: Salomo, der Verlobte, und die Sulamith, Salomos zukünftige Frau. Geht man einen Schritt weiter, sieht man in Salomo Christus und in der Sulamith die Gemeinde.

Kommentierte Bibeln fügen dem Bibeltext reichlich Anweisungen hinzu, um das Verständnis zu erleichtern. Das Problem ist, dass dies sehr subjektiv ist, und der unkommentierte Text ist immer noch das beste Mittel, um Fehler zu vermeiden...!

Wir werden uns ausführlich mit diesem Buch beschäftigen, und wenn wir einen Schritt weitergehen, werden wir sehen, dass das übliche Verständnis des Hoheliedes nicht richtig ist. Wenn es wirklich ein Liebeslied ist, wenn Salomo dieses Buch wirklich geschrieben hat, dann müssen wir in erster Linie ein Liebeslied zwischen Gott und seinem Volk, Israel, und dann zwischen Jesus, dem Bräutigam, und seiner Gemeinde, der Braut, sehen. Aber wir werden sehen, dass die Worte, die der Geliebte in diesem Buch spricht, nicht aus dem Mund Salomos stammen können! Tatsächlich stellt Salomo den Rivalen des wahren Bräutigams dar, der die Braut verführen will, und daher gibt es in diesem Buch nicht zwei Hauptfiguren, sondern drei: den Geliebten (der verborgen ist), die Geliebte und den Rivalen, den Feind. Im weiteren Sinne: Christus, die Gemeinde und Satan.

Das verändert das Verständnis dieses Buches völlig, denn Worte, die von Satan kommen, können nicht so interpretiert werden, als kämen sie aus dem Mund Jesu ...

Das muss man natürlich ein wenig erklären. Wenn man sich ansieht, was die Sulamith sagt, sagt sie nicht immer angenehme Dinge, und man kann sich nicht vorstellen, dass die Gemeinde schlecht über den Herrn spricht oder Israel schlecht über Gott, während wir uns in einem biblischen Liebeslied befinden... Aber darauf werden wir später in den Kommentaren am Ende dieser Studie eingehen. Wir geben zunächst einen Überblick über das Lied, bevor wir es Vers für Vers erläutern und mit einigen allgemeinen Bemerkungen abschließen.

Das Hohelied ist in gewisser Weise ein Theaterstück, das aus Akten und Szenen besteht. Wir finden drei Hauptakte.

Der erste Akt findet in Salomos königlichem Palast in Jerusalem statt. Die jungen Mädchen aus Jerusalem sprechen, sie bilden einen Chor, und sie repräsentieren Salomos Harem, der Hunderte von Frauen und Nebenfrauen hatte (1. Könige 11,3 spricht von 700 Frauen und 300

Nebenfrauen), und das repräsentiert die Welt. In diesem ersten Akt sehen wir, wie die Sulamith mit diesen jungen Frauen spricht...

Hohelied 1,4:

Zieh mich dir nach, lass uns eilen! Der König möge mich in seine Gemächer führen! Wir wollen jubeln und uns freuen an dir, wollen deine Liebe preisen mehr als Wein! Mit Recht liebt man dich.

Allein in diesem Vers 4 kommen mehrere verschiedene Personen zu Wort. Es ist die Sulamith, die sagt, dass der König sie in seine Gemächer führt, aber die Töchter Jerusalems unterbrechen sie, daher die „...“ im Text. Sie stellen die Sulamith in den Vordergrund, und das ist es, was die Welt zu tun versucht: Sie versucht, die Gemeinde zu verführen, sie zu täuschen.

Vers 3:

An Duft gar köstlich sind deine Salben; ausgegossenes Salböl ist dein Name. Darum lieben dich die Mädchen.

Es sind wieder Worte, die beschönigen und täuschen sollen. Die Haremsmädchen versuchen, die Sulamith dazu zu bringen, sich ihnen anzuschließen, aber sie, die im Palast gefangen ist, denkt nur an ihren Geliebten.

Ab Vers 5 spricht wieder die Sulamith und erklärt, was ihr passiert ist: Sie war eine junge Bäuerin, die einen schweren Fehler begangen hat. Ihre Brüder hatten sie zur Hüterin der Weinberge gemacht, aber sie gibt zu, dass sie ihren Weinberg nicht behütet hat.

Jesaja 5,1:

Singen will ich von meinem Freund, das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg: Einen Weinberg hatte mein Freund auf einem fetten Hügel.

Israel wird mit einem Weinberg verglichen, aber die folgenden Verse zeigen, dass der Weinberg verdorben war. Wir müssen darauf achten, was Gott uns anvertraut: Ein Weinberg bringt Frucht, und wenn Israel mit einem Weinberg verglichen wird, dann erwartet Gott auch Frucht von seiner Gemeinde! Aber damit ein Weinberg Frucht bringt, müssen einige Grundsätze beachtet werden, darunter auch, dass man seinen Weinberg hütet! Andernfalls könnten kleine Füchse kommen...

Die Sulamith äußert Bedauern, sie ist traurig und sie ist von ihrem Geliebten getrennt, weit weg von ihrem Weinberg, gefangen in Salomos Palast. Aber sie denkt nach, sie denkt an ihren Geliebten.

Hohelied 1,7:

»Erzähle mir, du, den meine Seele liebt, wo weidest du? Wo lässt du lagern am Mittag? Wozu denn sollte ich wie eine Verschleierte sein bei den Herden deiner Gefährten?«

Sie sucht ihren Geliebten, und auf die gleiche Weise kommt es vor, dass der Christ sich von seinem Herrn trennt und Ihn sucht. In Johannes 10, in Psalm 23 wird Jesus auch mit einem Hirten verglichen.

In Vers 8 sind es wieder die jungen Mädchen, die sich zu Wort melden, und ab Vers 9 tritt der Rivale auf den Plan:

»Einer Stute an den Prachtwagen des Pharao vergleiche ich dich, meine Freundin.

Jesus hätte seine Gemeinde niemals mit einer Stute verglichen, zumal sie vor den Wagen eines anderen Feindbildes in der Bibel gespannt wurde: Pharao! Salomo versucht ständig, der Sulamith zu schmeicheln, weil er sich vorstellt, dass sie wie die anderen Haremsmädchen eine leichte Beute für ihn ist, doch ihm wird klar, dass sie seine Liebe nicht erwidert, und so ist es für ihn umso anregender, sich der Herausforderung zu stellen.

Verse 10 und 11:

10 Anmutig sind deine Wangen zwischen den Schmuckkettchen, dein Hals mit der Muschelkette.

11 Goldene Schmuckkettchen wollen wir dir machen mit Perlen aus Silber.«

Gold, Silber, Edelsteine... Da die Sulamith ihn nicht liebt, versucht Salomo, sie durch die Liebe zum Geld, zum Reichtum, für sich einzunehmen. Doch ein Vers am Ende des Buches macht deutlich, dass dies aussichtslos ist, denn wahre Liebe kann man nicht kaufen.

Hohelied 8,7:

Mächtige Wasser sind nicht in der Lage, die Liebe auszulöschen, und Ströme schwimmen sie nicht fort. Wenn einer den ganzen Besitz seines Hauses für die Liebe geben wollte, man würde ihn nur verachten.«

Doch genau das will Salomo erreichen: Er überschüttet sie mit Reichtümern, doch die Sulamith verachtet ihn, wie wir im Buch mehrmals sehen. Wenn die Sulamith in ihren Gesprächspartner verliebt wäre, würde sie nicht solche Worte wie in Vers 7 sprechen!

Zurück zu Kapitel 1. Ab Vers 12 spricht die Sulamith wieder von ihrem Geliebten, bis Salomo sie in Vers 15 unterbricht:

»Siehe, du bist schön, meine Freundin, siehe, du bist schön, deine Augen sind Tauben.«

Er versucht, sie zu bezirzen, aber sie träumt weiter von ihrem wahren Geliebten, in Vers 16:

»Siehe, auch du bist schön, mein Geliebter, und liebenswert, und unser Lager ist frisches Grün.

Eigentlich hat die Sulamith Salomo vor sich, aber sie denkt nicht wirklich an Salomo, sondern ist in ihren Gedanken verloren. Sie unterbricht ihn in seinen Worten und denkt nur an ihren Geliebten. Wir sehen in dem Buch, dass ihr Geliebter ein Hirte ist, und der ist ein Bild von Jesus selbst. Wenn wir außerdem das Ende von Vers 16 und den Anfang von Kapitel 2 lesen, ist die Beschreibung, die gegeben wird, keineswegs die des Palastes Salomos! Im Gegenteil: Ihr Geliebter befindet sich in der Natur und weidet dort seine Herden. Sie vergleicht ihn sogar mit einem Apfelbaum, der inmitten der Bäume des Waldes steht!

Hohelied 2,3:

»Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter unter den Söhnen. In seinem Schatten zu sitzen, gelüstet es mich, und seine Frucht ist meinem Gaumen süß.«

In Vers 2 unterbricht Salomo die Sulamith erneut, er schneidet ihr das Wort ab, nimmt die Rede zu seinem Vorteil wieder auf, aber die Sulamith geht ihm nicht in die Falle. Ab Vers 8 sehen wir sie sogar in einem Traum, in Ekstase. Sie ist in Gemeinschaft mit ihrem Geliebten, und ab

Vers 10 sehen wir sogar ein Lied des Bräutigams, aber es ist immer die Sulamith, die seine Worte zitiert. In dem Lied kommt der wahre Geliebte nur ein einziges Mal direkt zu Wort! Die anderen Male finden wir seine Worte nur im Mund der Sulamith, die sie in ihrem Mund und in ihrem Herzen wiederholt.

In Kapitel 3 ist es Abend geworden. Da sie immer noch ihres Geliebten beraubt ist, träumt sie weiter. Das ist ein Bild für einen Christen, der vom Feind gefangen gehalten wird und an Jesus denkt...

Der zweite Akt beginnt in Kapitel 3 und Vers 6. Die Sulamith befindet sich noch immer im Palast, aber dort sind die Versuchungen noch stärker.

Hohelied 3,6 und 7:

6 Wer ist sie, die da heraufkommt aus der Wüste, Rauchsäulen gleich, umduftet von Myrrhe und Weihrauch, von allerlei Gewürzpulver des Händlers?

7 Siehe da, die Sänfte Salomos! Sechzig Helden sind rings um sie her von den Helden Israels.

Man kann sich vorstellen, dass Salomo mit seiner Sänfte eine Tour außerhalb Jerusalems macht und dann irgendwann diese schöne Sulamith sieht. Er erkundigt sich, erfährt, dass sie nicht verheiratet ist, und lässt sie abholen und nach Jerusalem bringen. Man kann sich auch vorstellen, dass die Sulamith, die ihren Weinberg bewachte, von Salomos Zug angezogen wurde und ihren Weinberg verließ, weil sie sehen wollte, was vor sich ging. Man kann sich gut vorstellen, dass Salomo bei dem Prunk, in dem er lebte, nicht gerade unauffällig herumlief! Das Ende von Kapitel 3 vermittelt uns eine Vorstellung davon, wie luxuriös seine Sänfte war!

In Kapitel 4 spricht Salomo wieder. Man spürt, dass er immer leidenschaftlicher wird und hofft, dass ab dem Abend die Sulamith ihm gehören wird! Er tut alles, um sie in Versuchung zu führen...

Hohelied 4,6:

Wenn der Tag verhaucht und die Schatten fliehen, will ich zum Myrrhenberg hingehen und zum Weihrauchhügel.

Die Sulamith unterbricht Salomo in diesem Vers, aber Salomo ergreift ab Vers 7 wieder das Wort und versucht erneut, sie zu bezaubern, bis zum Ende von Vers 16, wo die Sulamith ihn erneut unterbricht - für einen Vers! Salomo beginnt gleich im ersten Vers von Kapitel 5 erneut! Und sehen wir uns noch einmal an, wie er es macht...

Hohelied 4,16 (das Ende) und 5,1 (der Anfang):

(16) Mein Geliebter komme in seinen Garten und esse seine köstlichen Früchte!

I Ich komme in meinen Garten, meine Schwester, meine Braut.

Salomo macht sich die Worte der Sulamith zu eigen und er geht auf ihr Spiel ein, immer mit dem Ziel, sie zu verführen.

Und schon in Vers 2 ist die Sulamith wieder in Ekstase:

Ich schlief, aber mein Herz war wach. Horch, mein Geliebter klopft: »Öffne mir, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene! Denn mein Kopf ist voller Tau, meine Locken voll von Tropfen der Nacht.«

Sie träumt und zitiert erneut die Worte ihres Geliebten, bis zu Vers 8, wo ein Dialog mit den Töchtern Jerusalems beginnt. Aber in ihrem Traum kommt Jesus auf sie zu. Der Geliebte klopft, aber wir sehen Ihn auch in Offenbarung 3,20 klopfen:

Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen und er mit mir.

Hohelied 5,3:

»Ich habe meinen Leibrock schon ausgezogen, wie sollte ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie sollte ich sie wieder beschmutzen?«

Hier zeigt sich das Problem der Sulamith: Sie träumt, sie ist eingeschlafen, und als ihr Geliebter kommt, ist sie noch nicht bereit. Es ist wieder einmal nicht Salomo, es kann nicht sein, denn er wäre sicherlich nicht gegangen, bevor sie die Tür geöffnet hätte...

Offenbarung 3 wendet sich zuletzt an die Gemeinde in Laodizea, der vorgeworfen wird, dass sie unglücklich, elend, arm, blind und nackt ist, und das ist das Problem der Sulamith, die ihren Leibrock ausgezogen hat. Wir dürfen nie nackt vor dem Herrn erscheinen, sondern in einem weißen Gewand, das zudem nie beschmutzt werden darf!

Schließlich steht die Sulamith auf, wie wir in Vers 4 sehen, aber es ist zu spät: Ihr Geliebter ist weg, nachdem er beim Versuch, die Tür zu öffnen, Myrrhe auf dem Türgriff hinterlassen hat. So kommt es immer, wenn die Christen oder die Gemeinde nicht auf die Stimme des Herrn hören. In Vers 2 **befahl** der Geliebte der Sulamith zu öffnen, sie war ungehorsam, und die Zeit war um. Das ändert nichts daran, dass sie ihn liebt, ihr Innerstes rührte sich für ihn, aber es war trotzdem zu spät!

Hohelied 5,6:

Ich öffnete meinem Geliebten, aber mein Geliebter hatte sich abgewandt, war weitergegangen. Ich war außer mir, dass er weg war. Ich suchte ihn, doch ich fand ihn nicht. Ich rief ihn, doch er antwortete mir nicht.

Lukas 24,32:

Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, wie er auf dem Weg zu uns redete und wie er uns die Schriften öffnete?

Auch die Emmausjünger waren „außer sich“, als Jesus mit ihnen sprach, weil sie spürten, dass etwas Besonderes vor sich ging.

Hohelied 5,7:

Es fanden mich die Wächter, die die Stadt durchstreifen. Sie schlugen mich, verwundeten mich. Die Wächter der Mauern nahmen mir meinen Überwurf weg.

Das kann passieren, wenn man nicht mehr in der Gegenwart des Herrn ist... Also wendet sie sich in Vers 8 an die Töchter Jerusalems, was keine sehr gute Idee ist, denn es ist nie eine gute Idee, wenn sich die Gemeinde an die Welt im Allgemeinen wendet...

Verse 8 und 9:

8 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, wenn ihr meinen Geliebten findet, was wollt ihr ihm ausrichten? Dass ich krank bin vor Liebe.

9 Was hat dein Geliebter einem andern Geliebten voraus, du Schönste unter den Frauen? Was hat dein Geliebter einem andern Geliebten voraus, dass du uns so beschwörst?

Sie wendet sich an die Mädchen, die ihr natürlich antworten, ein wenig fasziniert von ihrem Vorgehen... Natürlich kennen sie den Geliebten nicht, genauso wenig wie die Welt den Herrn kennt und daher nicht wissen kann, was er hat, was die anderen nicht haben.

Von Vers 10 bis Vers 16 beschreibt die Sulamith ihren Geliebten auf wunderbare Weise und erklärt, was ihr Geliebter ist.

Vers 11:

Sein Haupt ist feines, gediegenes Gold, seine Locken sind Dattelrispen, schwarz wie der Rabe

Vers 15:

Seine Schenkel sind Säulen aus Alabaster, gegründet auf Sockel von gediegenem Gold. Seine Gestalt ist wie der Libanon, auserlesen wie Zedern.

Gold ist die göttliche Natur. Es ist interessant zu sehen, dass sie ihn oben und unten mit Gold beschreibt. In Offenbarung 1 findet sich eine ähnliche Beschreibung von Jesus.

In Kapitel 6 sprechen die Mädchen und antworten der Sulamith, weil ihre Argumente gewirkt haben!

Hohelied 6,1:

»Wohin ist dein Geliebter gegangen, du Schönste unter den Frauen? Wohin hat dein Geliebter sich gewandt, dass wir ihn mit dir suchen?«

Die Welt bietet uns gerne an, zu bauen, sich mit uns am Werk Gottes zu beteiligen, so wie sie sich zur Zeit Serubbabels am Bau des Tempels beteiligen wollten.

Esra 4,1-4:

1 Als aber die Gegner Judas und Benjamins hörten, dass die Kinder der Wegführung dabei waren, dem Herrn, dem Gott Israels, einen Tempel zu bauen,

2 da traten sie zu Serubbabel und zu den Familienoberhäuptern und sagten zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen! Denn wir suchen euren Gott wie ihr; und ihm opfern wir seit den Tagen Asarhaddons, des Königs von Assur, der uns hierher heraufgeführt hat.

3 Da sagten Serubbabel und Jeschua und die übrigen Familienoberhäupter Israels zu ihnen: Ihr habt nichts mit uns zu tun bei dem Auftrag, unserm Gott ein Haus zu bauen; sondern wir allein, wir werden dem Herrn, dem Gott Israels, bauen, wie es uns der König Kyrus, der König von Persien, befohlen hat.

4 Da machte das Volk des Landes die Hände des Volkes Juda schlaff und schreckte sie vom Bauen ab.

Aber es ist dennoch bemerkenswert, dass ihre Beschreibung des Geliebten wirksam war, da die Welt berührt wurde. Das ist ein schönes Bild für eine Evangelisation, die Früchte trägt!

In Vers 2 ergreift die Sulamith wieder das Wort:

»Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen zu den Balsambeeten, um in den Gärten zu weiden und Lilien zu pflücken.

Wieder einmal wird deutlich, dass das, was mit dem Geliebten zu tun hat, außerhalb des Palastes Salomos liegt! Und Vers 3 zeigt eine der schönsten Liebeserklärungen, die die Gemeinde oder ein Christ über Jesus aussprechen könnte:

Ich gehöre meinem Geliebten, und mein Geliebter gehört mir, er, der in den Lilien weidet.«

Doch ab Vers 4 kommt Salomo wieder ins Spiel:

Schön bist du, meine Freundin, wie Tirza, anmutig wie Jerusalem, furchterregend wie Kriegsscharen.

Ja, die Sulamith ist schrecklich, weil Salomo bei ihr nicht zum Ziel kommt! Und lesen wir den nächsten Vers:

Wende deine Augen von mir ab, denn sie verwirren mich! Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, die von Gilead herunterhüpfen.

Es ist unvorstellbar, dass Jesus der Gemeinde ein solches Wort sagen könnte: Niemals würde er von der Gemeinde verlangen, dass sie ihre Augen von ihm abwendet! Salomos Worte sind nicht zartfühlend und er wird einen letzten Versuch unternehmen, die Sulamith für sich zu gewinnen.

Vers 10:

Wer ist sie, die da hervorglänzt wie die Morgenröte, schön wie der Mond, klar wie die Sonne, Furcht erregend wie Kriegsscharen?

Ab Vers 11 beginnt die Sulamith wieder zu sprechen, und sie steigt in den Garten der Nussbäume hinab. Doch die Töchter Jerusalems fordern sie gleich zu Beginn von Kapitel 7 heraus:

Dreh dich um, dreh dich um, Sulamith! Dreh dich um, dreh dich um, dass wir dich anschauen!

Dann ergreift die Sulamith wieder das Wort:

Was wollt ihr an Sulamith schauen...

Dann die jungen Mädchen, immer die Welt:
...beim Reigen von Mahanajim?

Die Töchter Jerusalems gehen in Salomos Richtung, um ihm zum Sieg zu verhelfen, und ab Vers 7 ist es wieder Salomo, der sich überbietet:

Wie schön bist du, und wie lieblich bist du, Liebe voller Wonnen!

Er schont sich nicht einmal mehr, er kann nicht mehr und will unbedingt die Sulamith nehmen! Aber ab Vers 10 unterbricht sie Salomo (der den Vers beginnt) erneut:

Und dein Gaumen wie vom würzigen Wein,

(Die Sulamith)

...der einem Liebhaber sanft eingeht, der über die Lippen der Schlafenden schleicht.«

Sie weist Salomo in seine Schranken, und das ganze Buch hindurch spricht sie zu ihrem Geliebten, aber fast nie zu Salomo. Der Geliebte ist zwar unauffällig, aber man weiß dennoch, dass er da ist, dass er alles verfolgt, was geschieht.

Sie spricht weiter bis Kapitel 8 und Vers 5, wo wir am Anfang des dritten und letzten Akts angelangt sind.

Vers 8:

Wir haben eine Schwester, die ist klein und hat noch keine Brüste. Was sollen wir mit unserer Schwester tun an dem Tag, da man um sie werben wird?

Die Sulamith hat eine Schwester, ihre Brüder sprechen von einer kleinen Schwester. Da die Sulamith gefangen ist, warnt sie ihre jüngere Schwester (im nächsten Vers) davor, dass sie nicht so gefangen genommen wird, wie sie gefangen wurde:

Wenn es eine Mauer ist, sollen wir silberne Zinnen darauf bauen; wenn es ein Tor ist, sollen wir es mit einem Zedernholzbrett verschließen.

Es musste alles getan werden, damit Salomo die kleine Schwester nicht sehen konnte! Dann redet die Sulamith weiter, bis wir in Vers 13 endlich Jesus sprechen sehen:

Bewohnerin der Gärten! Freunde horchen auf deine Stimme. Bitte lass sie mich hören!

Aber die Antwort der Sulamith, die das Buch des Hohen Liedes abschließt, ist nicht die, die der Geliebte erwarten würde, denn sie ist nicht bereit:

Fliehe, mein Geliebter! Sei gleich der Gazelle oder dem Rehkitz auf den Bergen der Gewürze!

Das Lied endet mit einem Rätsel: Anstatt ihre Liebe und Vereinigung zu feiern, fordert die Sulamith ihren Geliebten auf, zu fliehen! Aber warum tut sie das? Weil sie eine Gefangene ist! Der wahre Hirte, Jesus, muss dem irdischen König weichen, aber sie fordert ihn auf, zu fliehen, um seine Rückkehr vorzubereiten. Jesu „Flucht“ war seine Himmelfahrt, aber eines Tages wird er zurückkehren, um die Sulamith zu holen, denn er hat für sie einen Platz vorbereitet, wie für uns, gemäß Johannes 14,2 und 3:

2 Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten?

3 Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.

Es gibt also keine Hochzeit am Ende des Liedes, weil die Hochzeit im Himmel zwischen dem Bräutigam und der Braut stattfinden wird!

In der Offenbarung sehen wir, wie Jesus zu den sieben Gemeinden spricht, und in jeder Gemeinde sehen wir am Anfang Jesus sprechen und am Ende den Heiligen Geist! Jesus macht den Gemeinden also oft Vorwürfe, außer zwei, und der Heilige Geist rüttelt die Gemeinden auf, indem er ihnen vorschlägt, ihre Ohren zu benutzen, um zuzuhören. Und lesen wir Offenbarung 22,17, einen der letzten Verse der Bibel:

Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme Wasser des Lebens umsonst!

In Kapitel 2 und 3 sehen wir, dass der Heilige Geist nicht mit den sieben Gemeinden übereinstimmt, weil einige von ihnen nicht in Gottes Plan wandeln, aber dieser Vers 17 zeigt, dass es in diesem Moment überhaupt keine Meinungsverschiedenheit mehr gibt, dass der Geist und die Braut in vollkommener Übereinstimmung sind, und sie können dem Geliebten sagen: Komm!

Das ist das Gegenteil von dem, was wir im Hohelied sehen: Sie sagt ihrem Geliebten nicht, dass er kommen soll, sondern dass er fliehen soll, bis zu dem Tag, an dem sie auch zu ihm sagt: „Komm“! Die Gemeinde kann dies dem Herrn nicht sagen, solange sie nicht vollständig mit ihm im Reinen ist.

Hohelied 4,16:

»Wach auf, Nordwind, und komm, Südwind! Lass duften meinen Garten, lass strömen seine Balsamöle! Mein Geliebter komme in seinen Garten und esse seine köstlichen Früchte!«

Aquilon und Autan sind Winde, und der Wind ist ein Bild für den Heiligen Geist. Jesus möchte wirklich in seinen Garten gehen und von seinen ausgezeichneten Früchten essen. Er will Früchte pflücken können, und deshalb sollen wir Früchte tragen! Es gibt so viele Symbole im Alten Testament und auch in diesem Lied, und es ist immer interessant, sich zu fragen, was das für uns Christen bedeutet.

In dem Lied sehen wir die Gemeinde und Jesus, aber auch Satan und die Welt, und wir sehen die Worte der Liebe, die die Gemeinde zu ihrem zukünftigen Bräutigam spricht, aber auch die große Geduld, die große Barmherzigkeit, die große Güte, die große Sanftmut des Geliebten, der darauf wartet, dass seine Geliebte bereit ist, um zurückzukehren und sie zu holen.

Das Hohelied, Vers für Vers

*Die Sulamith steht für die Gemeinde, die Töchter Jerusalems für die Welt,
Salomo der Rivale, und der geliebte (oder Hirte) Christus.*

Kapitel 1

1,1 Das Lied der Lieder, von Salomo.

AKT I - Exil im Palast

*Akt I - Szene 1: Sulamith und die Mädchen
Sie erzählt ihre Geschichte und denkt nur an ihren Verlobten*

Die Sulamith (vertritt die Gemeinde)

1,2a Er küsse mich mit Küssen seines Mundes!

Die Töchter Jerusalems (vertreten die Welt)

1,2b denn deine Liebe ist köstlicher als Wein,

1,3 An Duft gar köstlich sind deine Salben; ausgegossenes Salböl ist dein Name.
Darum lieben dich die Mädchen.

Die Sulamith

1,4a Zieh mich dir nach!

Die Töchter Jerusalems

1,4b Lass uns eilen! (Wir rennen)

Die Sulamith (die die Mädchen unterbricht)

1,4c Der König möge mich in seine Gemächer führen!

Die Töchter Jerusalems

1,4d Wir wollen jubeln und uns freuen an dir, wollen deine Liebe preisen mehr als Wein! Mit Recht liebt man dich.

1,4d: Diese Töchter Jerusalems in Salomos Harem erzählen der Sulamith von der Größe des Königs. Sie suchen nur nach den Freuden des Fleisches und ihre Aufgabe ist es, die Sulamith zu Salomo zu locken. Ihr Ziel ist es, die Sulamith für den König zu gewinnen, der den Rivalen darstellt, wie es auch das Ziel der Welt ist, die Gemeinde von Jesus abzubringen und seinem Rivalen, Satan, zu folgen.

Die Sulamith

1,5 Schwarz bin ich und doch anmutig, ihr Töchter Jerusalems, wie die Zelte Kedars, wie die Zeltdecken Salomos.

1,6 Seht mich nicht an, weil ich schwärzlich bin, weil die Sonne mich gebräunt hat! Meiner Mutter Söhne fauchten mich an, setzten mich als Hüterin der Weinberge ein. Meinen eigenen Weinberg habe ich nicht gehütet.

1,7 »Erzähle mir, du, den meine Seele liebt, wo weidest du? Wo lässt du lagern am Mittag? Wozu denn sollte ich wie eine Verschleierte sein bei den Herden deiner Gefährten?«

Die Töchter Jerusalems

1,8 »Wenn du es nicht weißt, du Schönste unter den Frauen, so geh hinaus den Spuren der Herde nach und weide deine Zicklein bei den Wohnstätten der Hirten!«

Akt I - Szene 2: Die Sulamith und Salomo

Der König kommt herein und macht ihr Komplimente, aber die Sulamith spricht von ihrem Geliebten. Sie bittet die Mädchen, ihre Gefährtinnen, sie in Ruhe zu lassen

Salomo (vertritt den Rivalen)

1,9 »Einer Stute an den Prachtwagen des Pharao vergleiche ich dich, meine Freundin.

1,10 Anmutig sind deine Wangen zwischen den Schmuckkettchen, dein Hals mit der Muschelkette.

1,11 Goldene Schmuckkettchen wollen wir dir machen mit Perlen aus Silber.«

Die Sulamith

1,12 »Solange der König bei seiner Tafelrunde weilt, gibt meine Narde ihren Duft.

1,6: Hier sehen wir den Fehler, den die Sulamith begangen hat.

1,7: Sie träumt laut und spricht vor den Mädchen mit ihrem Geliebten. Und das Wort „verirrt“ bedeutet eigentlich „bedeckt, eingehüllt“, also verschleiert, wie es damals eine Prostituierte war.

1,11: Salomo und sein Gefolge, das durch das „wir“ dargestellt wird, sind bereit, sie mit Juwelen zu schmücken, um sie zu verführen. Salomo war ein extrem reicher König!

1,12: Parfüm kann man nicht erklären, sondern nur einatmen: Man muss die Vortrefflichkeit dessen, dessen Name ein verbreiteter Duft ist, entdecken und genießen.

2. Korinther 2,14-16:

14 Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug umherführt in Christus und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort durch uns offenbart!

15 Denn wir sind ein Wohlgeruch Christi für Gott unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren gehen;

16 den einen ein Geruch vom Tod zum Tode, den anderen aber ein Geruch vom Leben zum Leben. Und wer ist dazu tüchtig?

Die Narde ist unser Duft der Dankbarkeit, mit einem Herzen voller Lob und Anbetung, unsere Wertschätzung für Jesus Christus unter dem Wirken des Heiligen Geistes in uns.

1,13 Ein Myrrhenbeutelchen ist mir mein Geliebter, das zwischen meinen Brüsten ruht.

1,14 Eine Blütentraube vom Hennastrauch ist mir mein Geliebter, aus den Weinbergen von En-Gedi.«

Salomo

1,15 »Siehe, du bist schön, meine Freundin, siehe, du bist schön, deine Augen sind Tauben.«

Die Sulamith

1,16 »Siehe, auch du bist schön, mein Geliebter, und liebenswert, und unser Lager ist frisches Grün.

1,17 Die Balken unseres Hauses sind Zedern, unsere Dachsparren sind Wacholder.«

Kapitel 2

2,1 »Ich bin eine Narzisse von Scharon, eine Lilie der Täler.«

Salomo

2,2 »Wie eine Lilie unter Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern.«

Die Sulamith

2,3 »Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter unter den Söhnen. In seinem Schatten zu sitzen, gelüstet es mich, und seine Frucht ist meinem Gaumen süß.«

2,4 »Er hat mich ins Weinhaus hineingeführt, und sein Zeichen über mir ist Liebe.

2,5 Stärkt mich mit Traubenkuchen, erquickt mich mit Äpfeln, denn ich bin krank vor Liebe!

2,6 Seine Linke liegt unter meinem Kopf, und seine Rechte umfasst mich.

2,7 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen des Feldes: Weckt nicht, stört nicht auf die Liebe, bevor es ihr selbst gefällt!«

1,14: „Troen“ bedeutet „Preis eines Lebens, Lösegeld, ein Geschenk, Sühne, Einlösung, Asphalt, Pech (zum Abdecken), Hennapflanze“, und En-Guedi bedeutet „Zickleinbrunnen“.

1,15: Die Taube ist ein Symbol für Unschuld, Reinheit, Gnade, Sanftmut, Zärtlichkeit und Beständigkeit.

1,16: Sie ist in ihren Gedanken und wendet auf den, den sie liebt, die Worte Salomos an.

2,1: Die Saron-Narzisse verströmt einen sehr süßen Duft, der im Nahen Osten sehr begehrt ist, und die Lilie ist eine Blume mit einer leuchtend roten Farbe.

2,2: Salomo lässt sich nicht entmutigen...

2,3: Die Sulamith widersteht der Verführung, isoliert sich und vergisst ihre Gefangenschaft. Sie ist immer in Gedanken.

2,4: Liebe ist der Schlüssel zum Buch!

2,7: Es wird oft übersetzt „bevor sie es will“, aber das bezieht sich auf „Liebe“, die im Hebräischen so wie im deutschen ein weibliches Wort ist. Die Sulamith bittet die Töchter Jerusalems mehrmals, keine Liebe zu wecken, bevor nicht die richtige Zeit dafür gekommen ist und mit der richtigen Person. Sie fleht die Mädchen an, sie an ihren Geliebten denken zu lassen.

*Akt I - Szene 3: Die Sulamith, der Hirte und die Mädchen
Dialog zwischen den beiden Verlobten in einem Traum*

Die Sulamith (erste Ekstase)

2,8 Horch, mein Geliebter! Siehe, da kommt er, springt über die Berge, hüpft über die Hügel.

2,9 Mein Geliebter gleicht einer Gazelle oder einem jungen Hirsch. Siehe, da steht er vor unserer Hauswand, schaut durch die Fenster herein, blickt durch die Gitter.

2,10 Mein Geliebter erhebt seine Stimme und spricht zu mir: »Mach dich auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm!

2,11 Denn siehe, der Winter ist vorbei, die Regenzeit ist vorüber, ist vergangen.

2,12 Die Blumen zeigen sich im Lande, die Zeit des Singens ist gekommen, und die Stimme der Turteltaube lässt sich hören in unserm Land.

2,13 Der Feigenbaum rötet seine Feigen, und die Reben, die in Blüte stehen, geben Duft. Mach dich auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm!

2,14 Meine Taube in den Schlupfwinkeln der Felsen, im Versteck an den Felsstufen, lass mich deine Gestalt sehen, lass mich deine Stimme hören! Denn deine Stimme ist süß und deine Gestalt anmutig.«

2,15 Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben! Denn unsere Weinberge stehen in Blüte.

2,8: Es ist ein Bild für die Ankunft Jesu Christi, und das Bild, das gegeben wird, zeigt auch, dass es sich um eine Person handelt, die keine Hindernisse mehr kennt. Die Sulamith erlebt eine erste Ekstase: Das Innere ihrer Seele erscheint, die Außenwelt (der Palast) verschwindet.

2,9: Die Gazelle ist ein Tier, das für Schönheit, Ruhm und Ehre steht.

2,10: Die Verse 10-14 sind ein Lied des Bräutigams: Die Sulamith erinnert sich an die Worte ihres Geliebten (des Hirten) und zitiert seine Worte.

2,10: Der Geliebte ist also Jesus, der Hirte, und das ist ein Bild für die Entrückung, ebenso wie in Vers 13. Er sagt der Sulamith, und im weiteren Sinne der Gemeinde, sie soll kommen!

2,13: Dies ist ein Bild der Frühlingszeit, in der die Natur erwacht, in Verbindung mit einer Zeit des Erwachens.

2,14: „Dem Hirten die Stimme zu Gehör bringen“ ist hier ein Bild für das Gebet. Und die Taube ist von Natur aus zärtlich, liebevoll, sanftmütig und friedlich, sie symbolisiert seit der Antike die Geliebte. Das Männchen und das Weibchen sind unsterblich ineinander verliebt, voller gegenseitiger Aufmerksamkeit und Fürsorge, und das Wunderbare ist, dass die Paare ein Leben lang zusammenbleiben.

2,15: Zu diesem Vers gibt es viel zu sagen! Zunächst einmal ist „nehmt uns“ ein Bild für die Befreiung, wenn es nicht mehr möglich ist, es selbst zu tun.

Ein Beispiel dafür finden wir in Apostelgeschichte 8,22-24 mit Simon, dem Zauberer:

22 *Tu nun Buße über diese deine Bosheit und bitte den Herrn, ob dir etwa der Anschlag deines Herzens vergeben wird!*

23 *Denn ich sehe, dass du voll bitterer Galle und in Banden der Ungerechtigkeit bist.*

24 *Simon aber antwortete und sprach: Bittet ihr für mich den Herrn, damit nichts über mich kommt von dem, was ihr gesagt habt!*

Der Herr ist bereit, Simon Gnade zu erweisen, wie jedem, der Buße tut.

2,16 Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der in den Lilien weidet.
2,17 Wenn der Tag verhaucht und die Schatten fliehen, wende dich her, mein Geliebter, gleiche einer Gazelle oder einem jungen Hirsch auf den zerklüfteten Bergen!

Kapitel 3

Akt I - Szene 4: Die Sulamith

Sie erzählt ihren Gefährtinnen von ihrem Traum und ihrer Suche nach dem Geliebten

Die Sulamith (zweite Ekstase)

3,1 Auf meinem Lager zur Nachtzeit suchte ich ihn, den meine Seele liebt, ich suchte ihn und fand ihn nicht.

3,2 »Aufstehn will ich denn, will die Stadt durchstreifen, die Straßen und die Plätze, will ihn suchen, den meine Seele liebt.« Ich suchte ihn und fand ihn nicht.

3,3 Es fanden mich die Wächter, die die Stadt durchstreifen: »Habt ihr ihn gesehen, den meine Seele liebt?«

(Fortsetzung von Vers 2,15) - Römer 7,24 und 25:

24 *Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? -*

25 *Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! Also diene ich nun selbst mit dem Sinn dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.*

Römer 8,37:

Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.

1. Korinther 15,57:

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!

2. Korinther 2,14:

Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug umherführt in Christus und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort durch uns offenbart!

Zweitens: Füchse sind schädliche Tiere. Die Bibel nennt auch andere Beispiele. Und der Vers spricht sogar von „kleinen Füchsen“, denn Sünden oder Lasten, auch wenn sie noch so klein sind, verwüsten die Weinberge (verhindern also die Heiligung).

Nehemia 3,35:

Was sie auch bauen mögen - wenn ein Fuchs daran hinaufspringt, reißt er ihre Steinmauer ein! -

Klagelieder 5,18:

Wegen des Berges Zion, der verödet ist; Füchse streifen auf ihm umher.

3,1: Ein ähnlicher Gedanke findet sich auch in Psalm 63,7:

Wenn ich deiner gedenke auf meinem Lager, über dich nachdenke in den Nachtwachen.

3,2: Die Sitte der orientalischen Hirten ist es, sobald sie eine nächtliche Gefahr befürchten, am Abend ihre Herde in die Stadtmauern zu treiben und mit ihnen die Nacht auf dem öffentlichen Platz zu verbringen.

Dies veranschaulicht, was die Sulamith sagte, und dass die Wachen (aus Vers 3) ihn hätten treffen können...

3,4 Kaum war ich an ihnen vorüber, da fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich ergriff ihn und ließ ihn nicht mehr los, bis ich ihn ins Haus meiner Mutter gebracht hatte und in das Gemach derer, die mit mir schwanger war.

3,5 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen des Feldes: Weckt nicht, stört nicht auf die Liebe, bevor es ihr selber gefällt!

AKTE II - Versuchungen

*Akt II - Szene 1: Das Volk von Jerusalem
Gefangene Sulamith und Beschreibung von Salomos Prunk*

Die Töchter Jerusalems

3,6 Wer ist sie, die da heraufkommt aus der Wüste, Rauchsäulen gleich, umduftet von Myrrhe und Weihrauch, von allerlei Gewürzpulver des Händlers?

3,7 Siehe da, die Sänfte Salomos! Sechzig Helden sind rings um sie her von den Helden Israels.

3,8 Sie alle sind Schwerträger, geübt im Kampf. Jeder hat sein Schwert an seiner Hüfte gegen den Schrecken zur Nachtzeit.

3,9 Einen Tragsessel machte sich der König Salomo aus Hölzern des Libanon.

3,10 Seine Füße machte er aus Silber, seine Lehne aus Gold, seinen Sitz aus rotem Purpur. Das Innere ist ausgelegt mit Ebenholz. Ihr Töchter Jerusalems,

3,11 kommt heraus und betrachtet doch, ihr Töchter Zions, den König Salomo in der Krone, mit der ihn seine Mutter gekrönt hat am Tag seiner Hochzeit und am Tag der Freude seines Herzens!

3,4: Die Sulamith ist in Ekstase und träumt weiter.

Zweiter Akt: Einige Passagen über die Versuchung:

1. Korinther 10,13:

Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, sodass ihr sie ertragen könnt.

Jakobus 1,13-15:

13 Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst aber versucht niemand.

14 Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird.

15 Danach, wenn die Begierde empfangen hat, bringt sie Sünde hervor; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

3,6: Es ist die Sulamith, die aus der Wüste heraufkommt, denn Salomo hat sie abholen lassen, um sie in den Palast zu bringen.

Kapitel 4

Akt II - Szene 2: Salomo und die Sulamith

Der König kehrt zurück und wirbt fleischlich um die Sulamith, die sich gegen diese Worte sträubt, denen sie den Gedanken an ihren Geliebten entgegenstellt

Salomo

4,1 Siehe, schön bist du, meine Freundin. Siehe, du bist schön! Deine Augen leuchten wie Tauben hinter deinem Schleier hervor. Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, die vom Gebirge Gilead hüpfen.

4,2 Deine Zähne sind wie eine Herde frisch geschorener Schafe, die aus der Schwemme heraufkommen, jeder Zahn hat seinen Zwilling, keinem von ihnen fehlt er.

4,3 Wie eine karmesinrote Schnur sind deine Lippen, und dein Mund ist anmutig. Wie eine Granatapfelscheibe schimmert deine Schläfe hinter deinem Schleier hervor.

4,4 Dein Hals ist wie der Turm Davids, der rund gebaut ist. Tausend Schilde hängen daran, alles Schilde von Helden.

4,5 Deine beiden Brüste sind wie zwei Kitz, Zwillinge der Gazelle, die in den Lilien weiden.

Die Sulamith

4,6 Wenn der Tag verhaucht und die Schatten fliehen, will ich zum Myrrhenberg hingehen und zum Weihrauchhügel.

Salomo

4,7 Du bist ganz schön, meine Freundin, und es ist kein Fehler an dir.

4,8 Komm mit mir aus dem Libanon, meine Braut, komm mit mir aus dem Libanon! Schau vom Gipfel des Amana, vom Gipfel des Senir und des Hermon, von den Höhlen der Löwen, von den Bergen der Leoparden.

4.5: Salomo wird immer leidenschaftlicher und hofft, dass sie seinen Avancen schnell nachgibt.

4.6: Sie schneidet Salomo wie in 1,16 ab, um an ihren Geliebten zu denken.

4.7: Es ist das Ziel des Herrn, dass die Gemeinde sich vorbereitet, um ohne Fehler vor Ihm zu erscheinen.

Epheser 5,27:

Damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen hat, sondern dass sie heilig und tadellos ist.

Offenbarung 19,7:

Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitgemacht.

Offenbarung 21,2 geht in die gleiche Richtung.

4.8: Das Wort „Braut“ ist ein hebräisches Wort, das für das fortgeschrittene Stadium der Verlobung kurz vor der Hochzeit verwendet wird (oder sogar für die ganz junge Braut: Es gibt im Hebräischen zwei Wörter, um von der Verlobung zu sprechen). Nun zeigt uns das Ende des Liedes, dass die Braut noch nicht bereit für die Hochzeit ist. Salomo will die Dinge beschleunigen, deshalb verwendet er dieses Wort. Und der Amana ist ein Fluss, der von den Bergen des Libanon herabfließt.

4,9 Du hast mir das Herz geraubt, meine Schwester, meine Braut. Du hast mir das Herz geraubt mit einem einzigen Blick aus deinen Augen, mit einer einzigen Kette von deinem Halsschmuck.

4,10 Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, meine Braut! Wie viel köstlicher ist deine Liebe als Wein und der Duft deiner Salben als alle Balsamöle!

4,11 Wabenhonig träufeln deine Lippen, meine Braut. Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und der Duft deiner Gewänder gleicht dem Duft des Libanon.

4,12 »Ein verschlossener Garten ist meine Schwester, meine Braut, ein verschlossener Born, eine versiegelte Quelle.

4,13 Was dir entsprosst, ist ein Lustgarten von Granatapfelbäumen samt köstlichen Früchten, Hennasträuchern samt Narden,

4,14 Narde und Safran, Würzrohr und Zimt samt allerlei Weihrauchgewächsen, Myrrhe und Aloe samt allerbesten Balsamsträuchern.

4,15 Eine Gartenquelle bist du, ein Brunnen mit fließendem Wasser und Wasser, das vom Libanon strömt.«

Die Sulamith

4,16 »Wach auf, Nordwind, und komm, Südwind! Lass duften meinen Garten, lass strömen seine Balsamöle! Mein Geliebter komme in seinen Garten und esse seine köstlichen Früchte!«

4,11: Wir haben ein Bild in Sprüche 5,3:

Denn Honig träufeln die Lippen der Fremden, und glatter als Öl ist ihr Gaumen.

Hier ist es eine Ausländerin, von der es heißt, dass ihre Lippen Honig destillieren. Außerdem muss Salomo die Sulamith mit Gewalt geküsst haben, um so etwas zu sagen...

4,12: Salomo ist verärgert darüber, dass er eine bestimmte Grenze nicht überschreiten kann: Er sieht, dass der „Garten“ verschlossen ist, die Quelle ist verschlossen, der Brunnen ist versiegelt. Wiederum finden wir ein Bild in Sprüche 5,15-18:

15 Trinke Wasser aus deiner eigenen Zisterne und was aus deinem Brunnen quillt.

16 Sollen nach draußen verströmen deine Quellen, auf die Plätze die Wasserbäche?

17 Dir allein sollen sie gehören, doch keinem Fremden neben dir.

18 Deine Quelle sei gesegnet, erfreue dich an der Frau deiner Jugend!

Die Sulamith ist standhaft, denn sie hat beschlossen, sich für ihren Geliebten aufzuheben.

4,14: Aloe ist ein sehr teures Parfüm. Und es ist interessant zu wissen, dass all diese Düfte und Gewürze nicht natürlich in Israel wachsen, genauso wenig wie die Frucht und die Gaben des Heiligen Geistes natürlich nicht in uns sind, sondern von anderswo herkommen müssen. Der Heilige Geist bereitet die Gemeinde vor, und der Bräutigam findet es anziehend, was die göttliche Gnade in uns gepflanzt hat.

4,16: Wie wir gesehen haben, sind der Aquilon und der Autan Winde. Der Aquilon ist ein kühler Nordwind, während der Autan ein warmer Südwind ist, der den Früchten beim Reifen hilft.

4,16: Die unterstrichene Stelle wird von Salomo im nächsten Vers wieder aufgegriffen: Er befindet sich hier auf dem Höhepunkt seiner Leidenschaft, er wird kühner und wagt es, die im vorherigen Vers zitierten Liebesworte der Sulamith auf sich selbst zu beziehen! Er glaubt sich des Sieges sicher und lädt die Menschen um ihn herum ein, sich an seiner Freude zu beteiligen.

Kapitel 5

Salomo

5,1 »Ich komme in meinen Garten, meine Schwester, meine Braut. Ich pflücke meine Myrrhe samt meinem Balsam, esse meine Wabe samt meinem Honig, trinke meinen Wein samt meiner Milch. Esst, Freunde, trinkt und berauscht euch an der Liebe!«

Akt II - Szene 3: Sulamith und die Mädchen

Die Sulamith träumt von ihrem Geliebten und beschreibt ihn den Mädchen in Jerusalem.

Sulamith (dritte Ekstase)

5,2 Ich schlief, aber mein Herz war wach. Horch, mein Geliebter klopft: »Öffne mir, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene! Denn mein Kopf ist voller Tau, meine Locken voll von Tropfen der Nacht.«

5,3 »Ich habe meinen Leibrock schon ausgezogen, wie sollte ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie sollte ich sie wieder beschmutzen?«

5,4 Mein Geliebter streckte seine Hand durch die Öffnung, da wurden meine Gefühle für ihn erregt.

5,5 Ich stand auf, um meinem Geliebten zu öffnen, da troffen meine Hände von Myrrhe und meine Finger von flüssiger Myrrhe, als ich sie legte an die Griffe des Riegels.

5,6 Ich öffnete meinem Geliebten, aber mein Geliebter hatte sich abgewandt, war weitergegangen. Ich war außer mir, dass er weg war. Ich suchte ihn, doch ich fand ihn nicht. Ich rief ihn, doch er antwortete mir nicht.

5,7 Es fanden mich die Wächter, die die Stadt durchstreifen. Sie schlugen mich, verwundeten mich. Die Wächter der Mauern nahmen mir meinen Überwurf weg.

5,8 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, wenn ihr meinen Geliebten findet, was wollt ihr ihm ausrichten? Dass ich krank bin vor Liebe.

Die Töchter Jerusalems

5,9 Was hat dein Geliebter einem andern Geliebten voraus, du Schönste unter den Frauen? Was hat dein Geliebter einem andern Geliebten voraus, dass du uns so beschwörst?

5,2: Der Geliebte schlägt zu: Er spricht, er ist bereit, seine Geliebte zu holen (wieder ein Bild für die Entführung). Aber wie eine törichte Jungfrau (Matthäus 25) ist sie nicht bereit. Hohelied 8,14 wird dies bestätigen...

Lukas 12,36:

Und ihr, seid Menschen gleich, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen mag von der Hochzeit, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich öffnen.

1. Thessalonicher 5,10:

Jesus, der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.

5,5: Wie wir gesehen haben, stammte die Myrrhe von ihrem Geliebten.

5,7: Diese Situation ist schlimmer als die in 3,3 geschilderte, in der sie ebenfalls nach ihrem Geliebten sucht. Es ist eine Nacht der Scham und der Erniedrigung.

Die Sulamith

5,10 Mein Geliebter ist weiß und rot, hervorragend unter Zehntausenden.

5,11 Sein Haupt ist feines, gediegenes Gold, seine Locken sind Dattelrispen, schwarz wie der Rabe;

5,12 seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, in Milch gebadet seine Zähne, festsitzend in der Fassung;

5,13 seine Wangen wie ein Balsambeet, das Würzkräuter sprossen lässt; seine Lippen Lilien, triefend von flüssiger Myrrhe.

5,14 Seine Arme sind goldene Rollen, mit Türkis besetzt; sein Leib ein Kunstwerk aus Elfenbein, bedeckt mit Saphiren.

5,15 Seine Schenkel sind Säulen aus Alabaster, gegründet auf Sockel von gediegenem Gold. Seine Gestalt ist wie der Libanon, auserlesen wie Zedern.

5,16 Sein Gaumen ist Süßigkeit, und alles an ihm ist begehrenswert. Das ist mein Geliebter und das mein Freund, ihr Töchter Jerusalems!

Kapitel 6

Die Töchter Jerusalems

6,1 »Wohin ist dein Geliebter gegangen, du Schönste unter den Frauen? Wohin hat dein Geliebter sich gewandt, dass wir ihn mit dir suchen?«

In diesem ganzen Abschnitt (10-16) wird die Sulamith ihren Geliebten beschreiben, wie bei einer Evangelisation, bei der der Christ Jesus beschreiben würde. Auch Andreas folgte Jesus nach und fand dann die Worte, um seinen Bruder Simon (Petrus) zu ihm zu führen. Ihre Beschreibung ist blendend: Was ihr Geliebter ist, ist ihr viel wichtiger als der Ort, an dem er sich befindet!

5,10: Man könnte „weiß“ mit „strahlend, blendend, strahlend, glühend, klar, lebhaft oder glänzend“ übersetzen, und Vermeil ist eine Schattierung von Rot, die von der hebräischen Wurzel „auffällige und lebhaftige Farbe“ stammt, wie die Sünden.

5,11: Hier finden wir wieder Gold, das reines, veredeltes Gold ist, immer in Verbindung mit der göttlichen Natur (es ist vom Kopf die Rede). Die Locken sind „schwebend“, ein Wort, das von der Wurzel „erhaben, hoch, erhaben“ stammt und mit dem Haar in Verbindung steht.

5,12-14: In diesen drei Versen finden sich sehr viele Details, um Körper und Seele zu erfreuen, viele kostbare oder köstliche Dinge. In Vers 13 ist die Myrrhe ein Symbol für die Liebe im Leiden.

5,15: Dieses Detail über seine Beine zeigt, dass er entschlossen aufrecht steht, die Position des Überwinders. Die Pflugschar ist aus purem Gold, das Beste, was es geben kann (die göttliche Natur), und die Bibel betont, wie wichtig es ist, ein gutes Fundament zu haben (es gibt z. B. die Geschichte vom Haus, das auf Sand oder auf Fels gebaut ist).

5,16: Die Bedeutung von „voll des Reizes“ ist auch „Köstlichkeiten, etwas Begehrenswertes, Wertvolles, Teures, Erstrebenswertes, Angenehmes, Anmut, Schönheit“.

6,1: Die Sulamith macht ihnen Lust, ihren Geliebten kennenzulernen: Ihre „Evangelisation“ hat ihr Ziel erreicht. Wenn der Christ richtig evangelisiert, wird auch die Welt Lust haben, Jesus kennen zu lernen!

Die Sulamith

6,2 »Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen zu den Balsambeeten, um in den Gärten zu weiden und Lilien zu pflücken.

6,3 Ich gehöre meinem Geliebten, und mein Geliebter gehört mir, er, der in den Lilien weidet.«

*Akt II - Szene 4: Salomo, die Sulamith und die Mädchen
Der König setzt seine verführerischen Lobpreisungen fort,
aber die Sulamith lässt sich nicht davon ablenken*

Salomo

6,4 Schön bist du, meine Freundin, wie Tirza, anmutig wie Jerusalem, furchterregend wie Kriegsscharen.

6,5 Wende deine Augen von mir ab, denn sie verwirren mich! Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, die von Gilead herunterhüpfen.

6,6 Deine Zähne sind wie eine Herde Mutterschafe, die aus der Schwemme heraufkommen, jeder Zahn hat seinen Zwilling, keinem von ihnen fehlt er.

6,7 Wie eine Granatapfelscheibe schimmert deine Schläfe hinter deinem Schleier hervor.

6,8 Sechzig Königinnen sind es und achtzig Nebenfrauen und Mädchen ohne Zahl.

6,9 Eine nur ist meine Taube, meine Vollkommene. Sie ist die Einzige ihrer Mutter, sie ist die Auserkorene ihrer Gebärerin. Sähen sie die Töchter, sie priesen sie glücklich, die Königinnen und Nebenfrauen, sie rühmten sie ...

Die Töchter Jerusalems

6,10 Wer ist sie, die da hervorglänzt wie die Morgenröte, schön wie der Mond, klar wie die Sonne, Furcht erregend wie Kriegsscharen?

Die Sulamith

6,11 In den Nussgarten ging ich hinab, um die jungen Triebe des Tales zu besehen, um zu sehen, ob der Weinstock treibt, ob die Granatapfelbäume blühen,

6,12 da setzte mich - wie, weiß ich nicht - mein Verlangen auf die Prachtwagen meines edlen Volkes.

6,4: Tirza und Jerusalem waren die beiden schönsten Städte des Königreichs. Und das Wort „schrecklich“ könnte auch mit „furchterregend“ übersetzt werden, es stammt von einer hebräischen Wurzel ab, die „erschrecken“ bedeutet.

6,8: Salomo kann die wahre Liebe nicht kennen: Nicht nur, dass er um die 1000 Frauen oder Nebenfrauen hatte, sie haben auch sein Herz abgewandt!

6,11 und 12: In diesen beiden Versen erklärt sie uns, warum sie nun in Salomos Gefangenschaft ist: Sie hat eine ungesunde Neugier an den Tag gelegt, anstatt die Weinberge zu hüten. Wir sehen, dass sie in Bezug auf die weltlichen Dinge argumentiert. Dies geht in die gleiche Richtung wie in Hohelied 1,6.

Kapitel 7

Die Töchter Jerusalems

7.1a Dreh dich um, dreh dich um, Sulamith! Dreh dich um, dreh dich um, dass wir dich anschauen!

Sulamith

7.1b Was wollt ihr an Sulamith schauen beim Reigen von Mahanajim?

Die nächsten fünf Verse können den Töchtern Jerusalems oder Salomo zugeschrieben werden!

7,2 Wie schön sind deine Schritte in den Sandalen, du Tochter eines Edlen! Die Biegungen deiner Hüften sind wie Halsgeschmeide, ein Werk von Künstlerhand.

7,3 Dein Schoß ist eine runde Schale. Nie mangle es ihr an Mischwein! Dein Leib ist ein Weizenhaufen, umzäunt mit Lilien.

7,4 Deine beiden Brüste sind wie zwei Kitze, Zwillinge der Gazelle.

7,5 Dein Hals ist wie der Elfenbeinturm, deine Augen wie die Teiche in Heschbon am Tor der volkreichen Stadt, deine Nase wie der Libanon-Turm, der nach Damaskus hinschaut.

7,6 Dein Haupt auf dir ist wie der Karmel und dein gelöstes Haupthaar wie Purpur. Ein König ist gefesselt durch deine Locken!

Salomo

7,7 Wie schön bist du, und wie lieblich bist du, Liebe voller Wonnen!

7,8 Dies ist dein Wuchs: Er gleicht der Palme und deine Brüste den Trauben.

7,9 Ich sagte mir: »Ersteigen will ich die Palme, will nach ihren Rispen greifen. Deine Brüste sollen mir wie Trauben des Weinstocks sein und der Duft deines Atems wie Apfelduft,

7,10a und dein Gaumen wie vom würzigen Wein, ...

Die Sulamith (die Salomo wieder schneidet, weil er sich nicht mehr beherrschen kann)

7,10b der einem Liebhaber sanft eingeht, der über die Lippen der Schlafenden schleicht.

7,1b: Es gibt eine Dualität zwischen dem Druck der Welt und dem Druck Gottes.

7,3: Die Farbe des Weizens ist nach der hebräischen Kultur die schönste Farbe für einen menschlichen Körper. Und was die Lilien betrifft: Nach altem Brauch wurden die Weizengarben bei der Ernte aufgereiht und mit Blumen geschmückt.

7,5: Die volkreiche Stadt war das Tor von Bath-Rabbim, das Tor der alten Hauptstadt der Amoriter, Hesbon (dies ist im hebräischen Text angegeben, aber komischerweise in dieser Version nicht übersetzt).

Akt II - Szene 5: Die Sulamith und die Mädchen
Allein gelassen, spricht die Sulamith in ihrem Herzen zu ihrem Geliebten (vierte Ekstase)
Sie fleht ihre Gefährtinnen an, sie nicht aus ihrer inneren Kontemplation zu reißen

Die Sulamith (vierte Ekstase)

7,11 »Ich gehöre meinem Geliebten, und nach mir ist sein Verlangen.«

7,12 Komm, mein Geliebter, lass uns aufs Feld hinausgehen! Wir wollen unter Hennasträuchern die Nacht verbringen.

7,13 Wir wollen uns früh aufmachen zu den Weinbergen, wollen sehen, ob der Weinstock treibt, die Weinblüte aufgegangen ist, ob die Granatapfelbäume blühen. Dort will ich dir meine Liebe schenken. -

7,14 Die Liebesäpfel geben ihren Duft, und an unserer Tür sind allerlei auserlesene Früchte, frische und alte, die ich, mein Geliebter, dir aufbewahrt habe.

Kapitel 8

8,1 Wärest du mir doch ein Bruder, der die Brust meiner Mutter gesogen! Fände ich dich dann draußen, könnte ich dich küssen, und man dürfte mich dennoch nicht verachten.

8,2 Ich würde dich führen, dich hineinbringen ins Haus meiner Mutter, die mich unterrichtete. Ich würde dir vom Würzwein zu trinken geben, vom Most meiner Granatäpfel.

8,3 Seine Linke läge unter meinem Kopf, und seine Rechte umfasste mich.

8,4 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems: Was wollt ihr wecken, was aufstören die Liebe, bevor es ihr selber gefällt!

7,14: In Bezug auf das Neue und das Alte gibt die Bibel Bilder über beide zusammen.

Matthäus 13,52:

Er aber sprach zu ihnen: Darum ist jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Reichs der Himmel geworden ist, gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.

Lukas 5,39:

Und niemand will, wenn er alten getrunken hat, neuen, denn er spricht: Der alte ist milde.

1. Johannes 2,7:

Geliebte, nicht ein neues Gebot schreibe ich euch, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an hattet. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr gehört habt.

8,1: Bei den Beduinen darf auch heute noch nur ein Bruder, der von derselben Mutter geboren wurde, seine Schwester in der Öffentlichkeit küssen!

Dritter Akt - Triumph der Liebe

Akt III - Szene 1: Die Sulamith und der Hirte
Die Sulamith singt von der Liebe, die nach ihren Siegen stark wie der Tod ist,
und seine Treue in der Prüfung

Die Töchter Jerusalems

8,5a Wer ist sie, die da heraufkommt aus der Wüste, an ihren Geliebten gelehnt?

Die Sulamith

8,5b Unter dem Apfelbaum habe ich dich geweckt, dort empfing dich deine Mutter, dort empfing sie dich, die dich gebar.

8,6 »Leg mich wie ein Siegel an dein Herz, wie ein Siegel an deinen Arm! Denn stark wie der Tod ist die Liebe, hart wie der Scheol die Leidenschaft. Ihre Gluten sind Feuergluten, eine Flamme Jahs.

Dritter Akt: Kolosser 3,14:

Zu diesem allen aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist!

1. Johannes 4,18:

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat es mit Strafe zu tun. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollendet in der Liebe.

8,6: Die Alten hängten ihr Siegel an die rechte Hand (als Ring oder Armband) oder an den Hals (als Anhänger auf der Brust). Es symbolisierte die Autorität oder die Erinnerung an einen geliebten Menschen und war etwas sehr Wertvolles.

In Bezug auf die Liebe erinnern wir an zwei Verse, die sich durch ihre Bezüge leicht einprägen lassen:

Johannes 3,16:

Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

1. Johannes 3,16:

Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er für uns sein Leben hingegeben hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben.

Diese Verse zeigen uns die Kraft der göttlichen Liebe!

Und bezüglich der Eifersucht ebenfalls zwei Verse, Sprüche 6,34 und 35:

34 Denn Eifersucht weckt die Zornglut des Mannes, kein Mitleid verspürt er am Tage der Rache.

35 Er nimmt keine Rücksicht auf irgendein Sühnegeld und willigt nicht ein, selbst wenn du die Bestechung häufst.

Schließlich sei noch hinzugefügt, dass der Herr in diesem Vers 6 erwähnt wird - das ist das einzige Mal im Hohelied!

8,7 Mächtige Wasser sind nicht in der Lage, die Liebe auszulöschen, und Ströme schwemmen sie nicht fort. Wenn einer den ganzen Besitz seines Hauses für die Liebe geben wollte, man würde ihn nur verachten.«

*Akt III - Szene 2: Die Sulamith und ihre Brüder
Sie versucht, ihre jüngere Schwester zu schützen*

Die Brüder der Sulamith (von denen in 1,6 die Rede war)

8,8 Wir haben eine Schwester, die ist klein und hat noch keine Brüste. Was sollen wir mit unserer Schwester tun an dem Tag, da man um sie werben wird?

8,9 Wenn sie eine Mauer ist, bauen wir auf ihr eine silberne Zinne. Wenn sie aber eine Tür ist, versperren wir sie mit einem Zedernbrett.

Die Sulamith

8,10 Ich bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie Türme. Nun aber bin ich vor ihm wie eine, die Frieden anbietet.

*Akt III - Szene 3: Die Sulamith
Sie will nichts vom König, sie will sich für ihren Geliebten aufheben*

Die Sulamith

8,11 Einen Weinberg hatte Salomo in Baal-Hamon. Er übergab den Weinberg den Hütern. Jedermann würde für seine Frucht tausend Silberschekel einnehmen.

8,12 Meinen eigenen Weinberg habe ich vor mir. Die tausend Silberschekel gönne ich dir, Salomo, und zweihundert denen, die seine Frucht hüten.

8,7: Der Mann, um den es geht, ist Salomo, die Verse 11 und 12 bestätigen das.

8,8: Die jüngere Schwester steht für den Rest der Gemeinde, die noch nicht Überwinder sind, die noch nicht reif sind. Und der Ausdruck „an dem Tag, da man sie suchen wird“ bedeutet im Hebräischen wörtlich „an dem Tag, da man von ihr reden wird“: Es hat mit der Ehe zu tun.

8,9: Die Mauer ist eine Tugend der Keuschheit, denn sie „verhindert den Zugang“. Die Tür hingegen ist der Zugang einer Mauer, daher muss sie gut verschlossen sein, hier mit einem Zedernholzbrett.

8,10: Eigentlich muss man es als Prozess verstehen: „Ich bin in seinen Augen geworden wie jemand, der Frieden findet“.

8,11: „Baal Hamon“ bedeutet „Herrscher über eine Menge“. Baal Hamon liegt in den Hügeln von Ephraim, 81 km nördlich von Jerusalem.

8,12: Die Sulamith wendet sich hier wirklich an Salomo, aber nur, um ihm ein für alle Mal ihre Ablehnung zu signalisieren!

Akt III - Szene 4: Die Sulamith und der Hirte
Sie will ihre Liebe bewahren und sich weiter vorbereiten

Der Hirte (steht für Jesus)

8,13 Die du wohnst in den Gärten, während die Gefährten deiner Stimme lauschen, lass mich hören.

Die Sulamith

8,14 Enteile, mein Geliebter, und tu es der Gazelle gleich oder dem jungen Hirsch auf den Balsambergen!

8,13: Dieser Vers ist der einzige im ganzen Lied, in dem sich der Geliebte direkt äußert, ohne von der Sulamith zitiert zu werden. Die Freunde, um die es hier geht, sind Engel, und was der Geliebte zu Sulamith sagt, ist eine Ermahnung zu Lob und Anbetung.

8,14: Die Gemeinde ist noch nicht bereit für die Ankunft des Herrn, für die Hochzeit des Lammes. Sie braucht noch Zeit, um bereit zu sein.

Kommentare zum Hohelied

Warum sehen wir Salomo als den Rivalen und nicht als den Verlobten? Mehrere Antworten...

- Er offenbart die Nacktheit und beschreibt die Schönheit des Sulamiten in fleischlichen, sinnlichen und gewagten Worten wie den verdorbenen König, der er ist. (Die alten Rabbiner forderten die Juden auf, dieses Buch nicht vor 30 Jahren zu lesen, dem Alter der Volljährigkeit bei den Juden!), im Gegensatz zum Geliebten, der nach dem Bericht der Sulamith frische und bewundernswerte Worte hat.

- Jesus würde seine Braut niemals an die Welt binden

Hohelied 1,9:

Einer Stute an den Prachtwagen des Pharao vergleiche ich dich, meine Freundin.

Salomo tat dies.

1. Könige 3,1:

Und Salomo wurde Schwiegersohn des Pharao, des Königs von Ägypten, und nahm die Tochter des Pharao und brachte sie in die Stadt Davids, bis er den Bau seines Hauses und des Hauses des Herrn und der Mauer rings um Jerusalem vollendet hatte.

Aber es ist nicht Gottes Plan, dass es Bündnisse mit Fremden gibt, erst recht nicht mit Feinden.

Johannes 12,31:

Jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden.

Johannes 14,30:

Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt; und in mir hat er gar nichts.

- Salomo hatte im Gegensatz zu Christus mehrere Ehefrauen

Hohelied 6,8 und 9:

8 Sechzig Königinnen sind es und achtzig Nebenfrauen und Mädchen ohne Zahl.

9 Eine nur ist meine Taube, meine Vollkommene. Sie ist die Einzige ihrer Mutter, sie ist die Auserkorene ihrer Gebärerin. Sähen sie die Töchter, sie priesen sie glücklich, die Königinnen und Nebenfrauen, sie rühmten sie.

- Salomo war nie ein Hirte (er wohnte in einem Palast, dem, in dem Sulamith festgehalten wird).

Hohelied 1,7:

»Erzähle mir, du, den meine Seele liebt, wo weidest du? Wo lässt du lagern am Mittag? Wozu denn sollte ich wie eine Verschleierte sein bei den Herden deiner Gefährten?«

Hohelied 2,16:

Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der in den Lilien weidet.

Hohelied 6,2 und 3:

2 »Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen zu den Balsambeeten, um in den Gärten zu weiden und Lilien zu pflücken.

3 Ich gehöre meinem Geliebten, und mein Geliebter gehört mir, er, der in den Lilien weidet.«

In Psalm 23 ist der Herr auch unser Hirte, der es uns an nichts fehlen lässt und uns auf grünen Weiden ruhen lässt.

- Die Sulamith könnte so nicht mit ihrem Verlobten sprechen

Hohelied 8,7:

Mächtige Wasser sind nicht in der Lage, die Liebe auszulöschen, und Ströme schwemmen sie nicht fort. Wenn einer den ganzen Besitz seines Hauses für die Liebe geben wollte, man würde ihn nur verachten.«

Verse 11 und 12:

11 Einen Weinberg hatte Salomo in Baal-Hamon. Er übergab den Weinberg den Hütern. Jedermann würde für seine Frucht tausend Silberschekel einnehmen.

12 Meinen eigenen Weinberg habe ich vor mir. Die tausend Silberschekel gönne ich dir, Salomo, und zweihundert denen, die seine Frucht hüten.

- Christus zwingt seine Verlobte nie: Er bleibt, wie immer, sehr diskret

Hohelied 4,11 und 12:

11 Wabenhonig träufeln deine Lippen, meine Braut. Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und der Duft deiner Gewänder gleicht dem Duft des Libanon.

12 »Ein verschlossener Garten ist meine Schwester, meine Braut, ein verschlossener Born, eine versiegelte Quelle.

Stattdessen steht Christus an der Tür und klopft an (Offenbarung 3,20).

- Das ganze Buch hindurch spürt man einen Kampf zwischen der Sulamith und Salomo; sie leistet für zwei Liebende ungewöhnlich viel Widerstand.

In diesem Buch will Salomo seinem Volk die Falle erklären, die eine Herrschaft wie die seine stellen würde: Er steht außerhalb seiner selbst (große Weisheit), er stellt die normalen Beziehungen zwischen Israel und seinem Gott (König und unsichtbarer Bräutigam, wie der Hirte) und die abnormalen Beziehungen zwischen dem Volk und Salomo dar, die dazu tendieren, die ersten zu ersetzen. Man darf nicht vergessen, dass es nicht Gottes Plan war, dass Israel einen König hatte, 1. Samuel 8 erklärt uns das.

Der Fortschritt in der Liebe

Hohelied 2,16:

Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der in den Lilien weidet.

Hohelied 6,3:

Ich gehöre meinem Geliebten, und mein Geliebter gehört mir, er, der in den Lilien weidet.«

Es gibt eine Progression: Erst bin ich, dann geht er vor! Ich gehöre zuerst meinem Geliebten, auch wenn er immer noch mir gehört! Man ist mehr von ihm abhängig, man verlässt sich auf ihn, man stützt sich mehr auf ihn. Nicht mehr empfängt man nur, aber man ist glücklich, dem Herrn zu gehören: Jesus ist mein, aber ich bin sein. Herr ich bin Dein, was willst Du? Das ist es, was ein Sklave ist!

Hohelied 7,11:

»Ich gehöre meinem Geliebten, und nach mir ist sein Verlangen.«

Dort hingegen kümmere ich mich nicht einmal mehr um mich selbst! Ich bin völlig frei vom „Ich“ und gehöre völlig Jesus!

Das ist Gottes Werk in meinem persönlichen Leben: Rechtfertigung, dann Heiligung, dann Salbung, dann Weihe, vor Berufung, Offenbarung und Verherrlichung. Aber gehen wir der Reihe nach vor!

Die 117 Verse des Hohenliedes könnten folgendermaßen zusammengefasst werden:

Eine junge und schöne Sulamith, die mit der Bewachung der Familienweinberge beauftragt worden war, wurde durch die Pracht des vorbeiziehenden Zuges Salomos unvorsichtigerweise auf die Straße gelockt. Als er sie erblickte, beehrte er sie, ließ sie von seinen Wachen abholen und in seinen Harem sperren. Infolgedessen konnte sie ihren Weinberg nicht mehr bewachen und kleine Füchse konnten dort Schaden anrichten.

Ihre Liebe war jedoch einem Hirten aus ihren ländlichen Gebieten vorbehalten, und die Bemühungen des Königs, ihr Herz zu gewinnen, erwiesen sich als erfolglos; seine übermäßigen Lobpreisungen und die Zurschaustellung seines Reichtums konnten sie nicht verführen. Sie blieb ihrem Verlobten treu, träumte mehrmals von ihm und sprach im Schlaf mit ihm. Sie lobt ihn bei den Töchtern Jerusalems, die die Gefährtinnen des Harems sind.

Schließlich spricht sie mit ihrem Verlobten und bittet ihn, bis zu ihrer Freilassung zu fliehen.

Weiterführende Literatur: Es gibt ein Heft mit dem Titel *Die Ankunft des Herrn im Hohelied*, die sich mit der Frage beschäftigt, was wir aus dem Hohen Lied lernen können, um die Braut, die Gemeinde, auf die Begegnung mit dem Bräutigam, Jesus, vorzubereiten.